

bringt stärkere Herz-Töne in das lebhaftes Mosaik dieser Komposition, deren Klugheit besteht und aufreizt:

Tageslauf

Von der Angst
soll Arbeit mich erlösen
von der Angst nach der Arbeit
das Lesen
vom Lesen
der Schlaf
danke bin ich
wenn ich wieder aufwache
für die Angst

Dem schwierig-wichtigen Sachbuch-Autor Hermann Glaser gelang hier schlicht vertieft ein Buch in eigener "fränkischer" Sache!

Inge Meidinger-Geise

Wolf Peter Schnetz: **Feuertage**. Privatdruck, Titelgrafik von Christian Manhart. Druck: Junge & Sohn, Erlangen 1987, 24 Seiten.

Wolf Peter Schnetz, Kulturreferent in Erlangen, hat für diesen Privatdruck Gedichte aus "In diesem Garten der Nacht", dem dritten Teil der "Gärten-Trilogie" und aus dem unveröffentlichten Manuskript "Das Königreich Unn" ausgewählt. Es handelt sich dabei um Gedichte, die dem Verfasser besonders nahestehen. Das Titelgedicht ist David Mejia Velilla, Kolumbien gewidmet.

Das gleichsam programmatisch vorangestellte Gedicht ohne Titel beschreibt das Geschäft des Schreibens als "Arbeit des alten, uralten Sisyphus": *Einen Stein aufheben / täglich, nur einen / einzigen Stein, bis / ein Berg daraus wächst, / 365 Steine im Jahr, / fünfmal zehn Jahre lang / Steine sammeln; / so viele Steine, / die Arbeit des alten, / uralten Sisyphus, / leicht gemacht, täglich nur / einen einzigen Stein.*

Es sind – bis auf den Text "Der arme Poet: ausgeliefert der Fantasie" sehr in sich gekehrte, ruhige, gleichsam mit verhaltener Stimme gesprochene Texte, Liebesgedichte, die wir zum Teil aus dem "Garten der Nacht" und von der mit Rainer Glas produzierten Langspielplatte "Gärten" kennen ("Mit Moos und Stein verschworen", "Gegenwart", "Insel im Süden"). Auch das wohl schönste, in beiden Veröffentlichungen enthaltene Liebesgedicht von Wolf Peter Schnetz, "Nähe", ist hier enthalten: *Ich weiß / daß ich dich liebe und / fürchte. Ich weiß, / daß meine wehrlose Nähe / dir fremd ist, und daß / ich dies fürchte. / Dich einmal berühren / ohne Furcht / vor deiner Furcht. / Stell dir vor, / du liebtest das Wasser, /*

worin wir ertrinken, / den Himmel, / worin wir erfrieren, den Abschied, / der uns schwerelos / tiefer und tiefer / in unsere Träume / fallen läßt / ohne / erlösenden Tod. Nie / werde ich aufhören, / dich zu lieben, im Wasser, / im Himmel, / in der steinerne, sternlosen / Nacht.

Von den unveröffentlichten Gedichten beeindruckt vor allem das Gedicht "Wandel": *Alles ist Wandel. / Die Liebe wird Leib. / Das Leben verliert sich, / verliert mich nicht, bleib! / Der Schnee auf den Dächern / im Januar / stiebt mit dem Wind / in dein moosgrünes Haar. / Du warst einmal Sommer. / Du schläfst. Es ist kalt. / Wir sind Wiederholung. / Ein Echo verhallt.*

Christa Schmitt

Georg Menth: **Die Bildhauerfamilie Auwera in AUB**. Zu Leben und Werk der Bildhauer im 18. Jh. zwischen Main und Tauber. Bd. II in der Reihe "Stadt Aub – Kunst und Geschichte", Wolftratshausen 1987; 332 SS. mit 177 SS. Quellenanhang; 135 SW-Abb.; Format 24x16,7 cm; ISBN 3-924178-03-8; DM 79,-.

Wer den Namen Auwera im Fränkischen hört, der denkt zuerst natürlich an den Bildhauer Johann Wolfgang van der Auwera, übersieht dabei aber meist, daß die Bildhauerfamilie insgesamt sieben Bildhauer über vier Generationen in einer Zeitspanne von nahezu 150 Jahren umfaßt. Sie beginnt 1672 mit dem Geburtsjahr Jakob van der Auweras und endet 1823 mit dem Todesjahr des Georg Auwera. Während der Hofbildhauer Johann Wolfgang van der Auwera wissenschaftlich zwar bisher unzureichend, aber doch immerhin so bearbeitet ist, daß sein Schaffen überblickt werden kann, galt dies für die übrigen Auwera, die mit Johann Michael Jos. Auwera ihr Tätigkeitsfeld 1737 nach Aub verlegt hatten, bisher nicht. Das Werk dieser Bildhauer war bisher nur in wenigen Ausnahmefällen bekannt bzw. aus dem Schatten der Anonymität hervorgetreten. Diese Lücke hat Georg Menth mit seiner 1978 bei Prof. Norbert Lieb an der Universität München angenommen Dissertation geschlossen, die er jetzt in Buchform vorlegte. Ein dickes Buch mit einer Fülle von Informationen, die auch und vor allem dem Fachkollegen eine Menge an zeitraubender Archivarbeit erspart. Alleine der 177 Seiten umfassende Quellenanhang macht deutlich, daß Menth hier Kärnerarbeit geleistet hat, denn er stellt nicht "nur" die Auber Auwera vor, sondern gibt in vielen Fällen oftmals erste Hinweise zu Biographie und Werk zahlreicher anderer Künstler, die in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts zwischen Main und Tauber gewirkt

haben. Gerade in dieser Hinsicht ist Menths Arbeit besonders wertvoll, wenn es auch andererseits in der Natur der Sache liegt, daß der Autor die von ihm oftmals neu in die Literatur eingeführten Bildhauer nicht komplett bearbeiten kann (bei dem Kitzinger Reiner Wirl sind z. B. wesentlich mehr Werke bekannt, als sie Menths in seiner Liste aufführt). Das aber macht dieses Buch trotzdem zu einem unverzichtbaren Werk für den der auf dem Feld der fränkischen Landeskunde sich bewegt.

- r.

Schraut, Elisabeth: **Stifterinnen und Künstlerinnen im mittelalterlichen Nürnberg**. Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg. Nürnberg 1987. Ausstellungskataloge des Stadtarchivs Nürnberg Nr. 1. 78 Seiten. DM 20,-.

Die Übernahme einer Wanderausstellung zum Thema "Frauen und Kunst im Mittelalter" hat das Stadtarchiv Nürnberg angeregt, das vorgegebene Konzept um den lokalgeschichtlichen Aspekt zu erweitern und damit entscheidend zu bereichern. Daß man bei diesem Thema gerade in Nürnberg fündig werden würde, dürfte unter Kennern wohl von Anfang an außer Zweifel gestanden haben. So konnte dann unter Einbeziehung zahlreicher Leihgaben nicht nur eine eigenständige Ausstellung, sondern auch das vorliegende hübsch illustrierte und angenehm gegliederte Katalogheft entstehen. Wie der Titel verrät, geht es sowohl um Künstlerinnen und Autorinnen, wie vor allem auch um das Wirken vermöglicher Stifterinnen. Zum Beispiel war es die in Nürnberger Frauenklöstern geübte Schreibkunst, der die Rezeption mystischer Texte im 15. Jht. Wesentliches verdankt. - 63 Exponate (Archivalien und Handschriften) belegen die hohe Bedeutung, die Frauen im reichsstädtischen Kulturleben zugemessen werden muß, in einer bisher noch nicht gezeigten und erläuterten Abrundung.

D. Schug

Hinweis:

Gábor Görgey: **Anatomie eines Abendmahls**.

Mit Übertragungen von Wolf Peter Schnetz, Maria Csollány, Zsuzsa Jörres und Peter Viebahn, herausgegeben von Wolf Peter Schnetz und Inge Meidinger-Geise, Umschlaggestaltung und Titelbild: Christian Manhart, Lyrik zur Zeit, Delp: München und Bad Windsheim 1987, 83 Seiten.

"Als Gábor Görgey Anfang der 70er Jahre das Stationen-Gedicht 'Anatomie eines Abendmahls' schrieb, zählte er bereits zu den führenden

Schriftstellern der jüngeren Generation in Ungarn. Auf dem Höhepunkt des Erfolgs erkrankte er an einem Krebsleiden, das als unheilbar diagnostiziert wurde. In der Auseinandersetzung mit der Krankheit und deren Bewältigung entstanden die ersten Notizen zu 'Anatomie eines Abendmahls', das die Stationen eines Kreuzwegs nach dem Lukas-Evangelium nachzeichnet. Als der Text 1976 veröffentlicht wurde, erhielt Gábor Görgey dafür in Ungarn den Robert-Graves-Preis für das beste Gedicht des Jahres von einer unabhängigen Fachjury". Mit diesem gekürzten Zitat aus der renommierten Literaturzeitschrift "Die Horen" (1985) ist vieles gesagt, was zu Gábor Görgey und speziell zum Titelgedicht des vorliegenden Lyrikbandes zu sagen wäre. Nachtragen sollte man noch: Gábor Görgey wurde 1929 in Budapest geboren, wo er ein Philosophiestudium absolvierte. Im vorliegenden Band finden sich außer dem titelgebenden Long-Poem viele Proben seines Könnens als Lyriker, kongenial übertragen zumeist von Wolf Peter Schnetz. Ein Band, mit dem sich jeder Lyrik-Interessierte auseinandersetzen sollte.

Christa Schmitt

Das Marienbild im Wandel von 1300-1800.

Maria-mater fidelium. Mutter der Gläubigen.

Herausgeber: Internationaler Mariologischer Arbeitskreis Kevelaer 1987. Konzeption und Redaktion Dr. Willy Schmitt-Lieb, Würzburg; Satz und Druck: Benedict Press, Münsterschwarzach, Vertrieb: Echter-Verlag, Würzburg; 800 Seiten Text. 353 ganzseitige Bilder von Madonnen-Abbildungen und Madonnen-Exponaten mit den jeweils dazugehörigen ikonographischen Würdigungen. Der dem Gesamtwerk zugrundeliegende verbindliche Text mit den 103 Illustrationen (meist Graphiken und Ölbildern) von der Hand des Künstlers und Kunsthistorikers Schmitt-Lieb.

Dem Textteil voraus steht ein Grußwort des Bundestagspräsidenten Dr. Philipp Jenninger, es folgen die Geleitworte zum Marianischen Mariologischen Weltkongreß in Kevelaer 1987, diese in der niederländischen, spanischen, französischen und englischen Sprache, diesen schließen sich an mariologisch und ikonographisch bemerkenswerte Beiträge der Theologen beider Kirchen, es folgt der Abschnitt mit den Ausführungen bedeutender Wissenschaftler aus ihrer philosophischen, kunsthistorischen, philologischen, musikalischen und religionsgeschichtlichen sowie heimatkundlichen Sicht.

Wer dieses Standardwerk in Händen hält, nimmt von einer bis dato noch nicht erstellten Synopse